

US Aktuell

4/2005

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Inhalt

60 Jahre Volkssolidarität	Seite	1–7
Aus der Stadtgeschichte	Seite	8–9
Gut gepflegt	Seite	10
Gut behütet	Seite	11
Gut verreist	Seite	12–13
Buntes Herbstlaub	Seite	13
Im Ehrenamt	Seite	14
Alle gehören dazu	Seite	15
Sonnenbergstrolche in Paris	Seite	15
Leserbriefkasten	Seite	16–18
Infoecke	Seite	19
Kita mit neuem Namen	Seite	19
14. Seniorentage	Seite	19
Glückwünsche	Seite	20
Vereinsnachrichten	Seite	21
Tipps vom Apotheker	Seite	21
Dienstleistungen der VS	Seite	23
Rätsel	Seite	24



Emotionale Festveranstaltung des Stadtverbandes im Opernhaus

"Mit allergrößter Hochachtung würdigen wir heute die Leistungen, die damals zugunsten der Menschen von der Volkssolidarität geschaffen worden sind."

In diesem Satz aus der Festrede der Vorsitzenden des Stadtverbandes Regina Ziegenhals spiegelt sich die große Anerkennung wider, welche die Volkssolidarität erhalten hat und heute noch erhält. Regina Ziegenhals zeigte anhand der eindrucksvollen und selbstlosen Taten der Menschen auf, dass die Geschichte der Volkssolidarität eine Erfolgsgeschichte ist. Mit herzlichen Worten dankte sie all den Menschen, die im ehrenamtlichen Wirken denen Hilfe und Betreuung gebracht haben, die sie in schweren Stunden oder in schwierigen Situationen brauchten. Die Darstellung des Zusammenhalts der Mitglieder und die guten Leistungen vermittelten Stolz auf das Erreichte und zugleich Zuversicht, auch die künftigen Aufgaben zu meistern.



Herzlich begrüßter Gast der Festveranstaltung war der Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz, Herr Dr. Peter Seifert.

In seiner Grußbotschaft warf er einen Blick zurück auf die Entwicklung der Volkssolidarität, die er als Einrichtung bezeichnete, die wie kaum eine andere Bedürftigen Hilfe bietet. Er hob hervor, dass der Stadtverband Chemnitz zu den Gründungsmitgliedern der Liga der Wohlfahrtsverbände in Chemnitz gehört. Die Leistungen des Stadtverbandes beim betreuten Wohnen lobend, erinnerte er sich gern an die Inbetriebnahme der Wohnanlage für betreutes Wohnen in der Claußstraße, an der er 1997 teilgenommen hatte. Dr. Seifert nannte den Stadtverband der

Volkssolidarität eine unverzichtbare Säule des Sozialwesens in Chemnitz, der einen außerordentlichen Anteil am Erhalt des sozialen Friedens in der Stadt hat. Er dankte den Mitgliedern der Volkssolidarität und den vielen ehrenamtlichen Helfern für ihre große Arbeit. Mit 60 Jahren, so der Oberbürgermeister, sei die Volkssolidarität weit entfernt vom Verdacht eines Ruhestandes. Er wünschte dem Stadtverband für die Zukunft alles Gute und betonte, daß die Volkssolidarität auch weiterhin dringend gebraucht wird.

Festprogramm mit speziellem Zuschnitt

Gespielte Szenen aus der 60-jährigen Geschichte der Volkssolidarität, verbunden durch einen die gesamte Entwicklung widerspiegelnden Sprechertext und die Projektion von Originaldokumenten, bildeten den Schwerpunkt des Programms in der Festveranstaltung. Chorsänger, Tanzgruppe, Kinderchor sowie Gesangs- und Instrumentalsolisten ergänzten das gesprochene Wort und erhöhten die Aussagekraft der Veranstaltung.



Es war ein sehr bewegendes und zugleich optimistisches Programm, dem die Teilnehmer der Festveranstaltung im vollbesetzten Opernhaus mit vielen Emotionen folgten. Für viele Mitglieder war es Erinnerung und Freude zugleich, für manchen auch mit innerer Bewegung verbunden. Die jüngeren Zuschauer erhielten einen Einblick in die Zeit, die sie selbst nicht erlebt haben. Dank sei gesagt an die zahlreichen Darstellerinnen und Darsteller, Sängerinnen und Sänger und Tänzerinnen, die alle keine Berufskünstler sind. In ihrer freien

Zeit haben sie sich der anspruchsvollen Aufgabe gestellt und mit Fleiß und Engagement dazu beigetragen, dass die Festveranstaltung des Stadtverbandes Chemnitz zum 60. Jahrestag der Volkssolidarität ein voller Erfolg wurde. Ausdrücklichen Dank übermitteln wir dem Generalintendanten und den Mitarbeitern des Opernhauses, die es ermöglicht haben, die Festveranstaltung an diesem Ort durchzuführen und uns dabei tatkräftig unterstützt haben.

Festwoche im Sonnenschein

Die Mitglieder des Stadtverbandes wollten das 60-jährige Jubiläum ihrer Organisation gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Chemnitz begehen. In einer Festwoche waren alle zu den verschiedensten Veranstaltungen eingeladen.



Unübersehbar und ein echter „Hingucker“ war der Doppelstockbus auf dem Chemnitzer Marktplatz. Die Bürgerinnen und Bürger konnten sich über die geplanten Veranstaltungen informieren und zugleich über das umfangreiche Veranstaltungs- und Leistungsangebot der Volkssolidarität beraten lassen.



Gratulationen am Gründungstag

Herzliche Glückwünsche zum Verbandsjubiläum überbrachten zahlreiche Gratulanten. Freunde und Förderer, Geschäftspartner, Vertreter von Einrichtungen und aus Wohngruppen beglückwünschten den Stadtverband zu seinem Jubiläum.



Emotionale Höhepunkte waren die Auftritte der Kinder aus dem Kindergarten „Sonnenbergstrolche“ und des Sorenchores des Stadtverbandes. Besonders bewegend war die Aufführung des Liedes „Gemeinsam - nicht einsam“, das vom Mitglied des Chores Werner Vogel getextet und von der Chorleiterin Gudrun Dorschner und deren Ehemann vertont worden war.



Traditionskabinett eröffnet

Ein besonderes Ereignis war die Eröffnung eines Traditionskabinetts über die 60-jährige Entwicklung der Volkssolidarität in Chemnitz. Es befindet sich in der Clausstraße 31 und kann von allen Interessierten besucht werden.

Die ersten Besucher jedenfalls waren begeistert.

Dank auch an dieser Stelle allen Mitgliedern, die persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke zur Verfügung gestellt und damit geholfen haben, das Traditionskabinett umfassend auszugestalten.



Stadtverband hat ein neues stattliches Patenkind

Familientag im Tierpark hieß es am 25. Oktober und viele waren gekommen. Mit Fug und Recht kann man sagen, der Tierpark hat neue Freunde gewonnen. Wesentlich dazu beigetragen haben die interessanten Veranstaltungen. Viel Sympathie erntete der Tierparkdirektor Dr. Will. Er gab Einblick in sein Aufgabengebiet und erzählte unterhaltsam über die Forschungsarbeit im Tierpark und über die Tierhaltung insgesamt. Die Zuhörer erfuhren unter anderem, dass es im Tierpark Chemnitz 200 verschiedene Tierarten und über 1000 Tiere gibt. Viele Fragen musste er beantworten, so z.B. den Unterschied zwischen Tierpark und einem Zoologischem Garten.

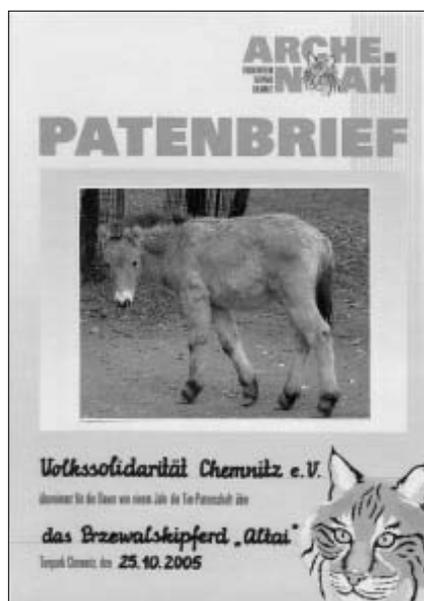
Höhepunkt des Tages war ohne Zweifel die Übernahme der Patenschaft des Stadtverbandes über ein Tierkind. Es ist ein hübsches und stattliches Patenkind, welches Aufnahme in die Familie der Volkssolidarität gefunden hat. Altai heißt der junge Hengst aus der Gattung der Wildpferde. Die Vorsitzende, Frau Ziegenhals, hatte die symbolische Namensgebung vollzogen.

Zuvor gab es noch einen sehr interessanten Vortrag über die Wildpferde



durch die Biologin des Tierparks, Frau Bude. In freier Wildbahn waren sie fast ausgestorben. Nur durch die Haltung und Zucht in Zoos und Tierparks und eine anschließende Auswilderung in freier Wildbahn konnte die Art erhalten werden.

Mit der Übernahme der Patenschaft über ein solches Wildpferd unterstützt der Stadtverband das Bemühen, die Anzahl der freilebenden Tiere dieser Art zu erhöhen.



Nach dem Austausch der Patenschaftsurkunde, die von Frau König, Vorstandsmitglied des Fördervereins des Tierparks „Arche Noah“ überreicht worden war, begaben sich alle Teilnehmer der Veranstaltung zum Gehege des neuen Familienmitgliedes. Und wie zum Zeichen der Anerkennung und Freude demonstrierten die Wildpferde - unter ihnen der kleine Altai - bei lustigen Galoppeinlagen ihre Schönheit und Stärke.



Tauschzentrale und Nostalgiefahrt im Küchwald

Zum Erlebnistag für jung und alt hatte der Stadtverband am 26. Oktober auf das Gelände der Parkeisenbahn im Küchwald eingeladen. Das war selbst für den erfahrenen Parkeisenbahnchef Reinhard Storch keine alltägliche Situation.

Ein Zug mit 80 Plätzen zur Nostalgiefahrt war bestellt. Doch es waren weitaus mehr gekommen und es wurden immer mehr. Kurzerhand wurde rangiert, Wagen angehängt und schließlich noch ein weiterer Zug bereitgestellt. 180 fröhlich gestimmte Fahrgäste, die sich zum Teil historische Kleidungsstücke angezogen hatten, fuhren zur Tauschzentrale. Am Bahnsteig wurden sie vom Bahndienst betreut, es gab u.a. Brötchen à la 1947.

Ziel der Fahrt war die Tauschzentrale für einen Tag, die an die große Tauschzentrale von Chemnitz aus den Jahren 1947 -1949 erinnern wollte. Mit großem Fleiß hatten die Mitglieder der Wohngruppe 027 schon seit Monaten viele historische Raritäten zusammengetragen und ausgestellt. Viele Fahrgäste hatten Tauschgegenstände mit-

gebracht und so wechselten viele Stücke ihren Besitzer. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen. Es gab nahezu für jeden Geschmack etwas, von der damaligen Unterwäsche über Kinderspielzeug und Haushaltsgeräte bis hin zu feinem Porzellan.

Viel Spaß bereiteten auch das Torwandschießen und die Geschicklichkeitsfahrten mit der Draisine. Manch einer musste beim Torwandschießen feststellen, dass das Zuschauen im Fernsehen doch einfacher ist, als selbst zu treffen. Die Gewinner sind jetzt Besitzer von signierten Fußballen. Preis für den Sieger war ein Fußball mit der Unterschrift von Michael Ballack. Die Preise 2 und 3 tragen die Unterschriften der Spieler vom FC Erzgebirge Aue. Stolzter Sieger ist Dennis Flemming aus der Mittelschule am Flughafen, gefolgt von Benjamin Loose aus der Grundschule am Stadtpark und - alle Achtung - Therese Hesse vom Goethe Gymnasium.

Sich mit seiner eigenen Kraft auf Schienen fortzubewegen und dabei soviel Geschicklichkeit zu beweisen, dass kein Wasser verschüttet wird, das machte vor allem den Erwachsenen Spaß. Es ging dabei um die schnellste Zeit. Unschlagbar war das gemischte Doppel mit Jutta Esche und Mirko Krumbholz. Ihre Zeit konnte keine andere Mannschaft unterbieten.



angeworfen. Es war wie eine Sommerparty bei strahlendem Sonnenschein mitten im Herbst.

Mit einer schönen Überraschung warteten die Freunde der „Hamburg-Mannheimer Versicherung“ auf. Zwei Präsentkörbe hatten sie mitgebracht und wer deren Gewicht am genauesten schätzen konnte, wurde der neue Besitzer. Keine Frage, dass alle ihr Glück versuchten. Bei den Männern hatte Klaus Tischer am besten geschätzt, bei den Frauen waren es zwei, die aufs Gramm genau das Schätzwert angegeben hatten. Sonnhild Heinrich und Siglinde Franz verzichteten auf einen Losentscheid und teilten sich den Preis.

Wanderer loben Wettergott

Strahlender Sonnenschein und milde Temperaturen waren die äußeren Bedingungen am 27. Oktober, dem Wandertag. Keinen wird überraschen, dass die Stimmung bei den Wanderfreunden vorzüglich war. Mehr als 100 Teilnehmer trafen nach einer schönen Herbstwanderung gegen 14:00 Uhr im Garten der Begegnungsstätte Schefelstraße ein. Dort war der Grill mit den Bratwürsten für die Wandersleute schon

Sehr wohl fühlte sich auch eine Gruppe von Aussiedlern, die mitgewandert waren, herzlich einbezogen wurden und jetzt öfter an den Veranstaltungen der Volkssolidarität teilnehmen wollen.



Beim Bowling hieß es alle Zehne

Die Bowlingbahn am Stadtbad war ein guter Ort, an dem am 28. Oktober die Seniorenmeister im Bowlingkegeln ermittelt werden sollten. Gleich zu Beginn der Veranstaltung gab es großen Andrang, doch dann blieben die Kegelfreunde leider aus. Gerade bei dieser Veranstaltung mit solch attraktiven Siegerpreisen hätten wir uns viele Teilnehmer gewünscht. Die Leistungen der Sieger waren respektabel.

Mit sensationellen 92 Punkten bei 10 Würfeln wurde Brigitte Hänel Seniorenmeisterin. Seniorenmeister wurde Gustav Grabosch mit 66 Punkten.

Herzlichen Glückwunsch den Siegern und viel Spaß bei ihrem dreitägigen Aufenthalt im Ferienpark Schöneck.



Kindermoden auf dem Laufsteg

Etwas Besonderes hatten sich die Erzieherinnen und Kinder der Kindertagesstätte Max-Türpe-Straße 40/42 ausgedacht. Eine Modenschau sollte die Entwicklung der Kindermode in den vergangenen 60 Jahren zeigen.

Eltern, Erzieher, Verwandte und Bekannte waren seit Januar aktiv, um aus Schränken und Truhen Kleidungsstücke aus vergangenen Jahrzehnten zu finden. Die Bedingung war, es musste Original sein und tatsächlich aus der entsprechenden Zeit stammen. Das Vorhaben war damit nicht nur Thema im Kindergarten, sondern auch in den Elternhäusern. Parallel zur Mode wurde die Musik gesucht, denn eine Modenschau ohne Musik kam nicht in Frage. Bei der Vorbereitung auf das große Ereignis hatten die Kinder viel Spaß und die Models waren besonders stolz. Der Hausmeister hatte einen großen Laufsteg gefertigt und dann konnte es losgehen. 120 Erwachsene und die Kinder füllten den Raum bis auf den letzten Platz und waren begeistert von dem, was sie sahen und hörten.

Es war eine tolle Idee und ein schöner Beitrag, der gut in die vielen Veranstaltungen zum 60. Jahrestag der Volkssolidarität passte.



Mutige waren erschienen und Tina Mietzner, die Internationale Meisterin trat im Simultanspiel gegen sie an. Nach 45 Minuten war das Spiel zu Ende, die Siegerin war eigentlich schon vorher klar. Für ihre Gegner war es ein schönes Erlebnis und die praktische Erfahrung, dass beim Schachsport Lebensweisheit allein nicht ausreicht. Am längsten hielt gegen die 21-jährige Meisterin der Senior Kurt Wagner durch.

Zwei Meister und kaum Gegner

Es kann für die Schachspieler doch eigentlich nur Freude oder gar ein besonders Erlebnis sein, einmal gegen einen Internationalen Schachmeister zu spielen. Entsprechend hatten wir mit einem großen Ansturm an den Schachbrettern gerechnet. Die Schachfreunde haben uns im Stich gelassen. Nur fünf



60 Jahre Volkssolidarität - ein guter Grund zum Feiern

Frau Bethge, Leiterin der Begegnungsstätte Limbacher Straße 71 b und ihr Team gingen fleißig ans Werk, um eine unvergessliche Geburtstagsfeier vorzubereiten. 60 Gäste hatten sich angemeldet, denen wollten wir etwas Einmaliges bieten. Der niveauvoll geschmückte Raum, die Blumenstöcke mit der goldenen 60 auf den Tischen sorgten für ein festliches Flair. Jeder Gast wurde persönlich begrüßt und erhielt ein Geburtstagsgeschenk. Was? - das war Überraschung, deshalb blieben die Präsente eingewickelt. Ein Kugelschreiber mit dem Aufdruck „60 Jahre Volkssolidarität“ gehörte mit zum Präsent. Dank an den Sponsor.

Als alle Besucher Platz genommen hatten, wurde es still. Gespannt und voller Anteilnahme lauschte man den Ausführungen der Begegnungsstättenleiterin Frau Bethge. Schließlich hatte unsere Volkssolidarität 60 Jahre Geschichte geschrieben. Wichtige Fakten zur Gründung und Entwicklung der Volkssolidarität seit 1945 wurden genannt. Es wurde auch die enorme Entbehrung der Trümmerfrauen hervorgehoben und sie sprach von Wärmestuben, Volksküchen und Tauschzentralen. Nicht einsam, sondern gemeinsam, mit dem Herzen war man dabei, um zu helfen. Manche Initiative wurde aus dem Nichts geboren.

Den Ausführungen Frau Bethges schloss sich die Ehrung der langjährigsten Mitglieder der Volkssolidarität an. Dazu gehören Gertrud Jablonski WG 067, Ruth Rauschenbach WG 068 und Heinz Häusler WG 069. Ihnen wurde eine rote Rose, eine kunstvoll gestaltete Urkunde und ein kleines Präsent überreicht. Anschließend würdigte Ines ihre ehrenamtlichen Helfer. Das Team der Begegnungsstätte ehrte ihre Leiterin mit einem originellen Orden für Fleiß und Verantwortungsbewußtsein. Steffi, die Wohngruppenleiterin untermauerte die Ehrung mit einem selbstverfassten Gedicht. Endlich durften die Geburtstagsüberraschungen ausgewickelt werden. Die Gäste staunten. Sie betrachteten ihre Platzdeckchen mit Fotos aus unserem Klubleben. So denken wir bei jeder Mahlzeiten an unsere Volkssolidarität und entdecken täglich etwas Neues darauf. Das ist eine schöne Idee riefen alle Besucher erfreut und waren voll des Lobes. Plötzlich wurde es dunkel im Raum, eine vierstöckige Geburtstagstorte wurde - begleitet vom Tischfeuerwerk - hereingefahren. Die Torte war mit einer 60 verziert und ein wahres Kunstwerk des Bäckers Lötsch. Alle glaubten sich auf dem Traumschiff. Nach dem Kaffeetrinken erwartete uns ein phantasievolles Programm, dargeboten von Herrn Schlegel und Herrn Koltermann, einem Bauchredner. Musik und lustige Einlagen wechselten einander ab. Eine Polonaise beendete das zweieinhalbstündige Programm. Das Abendbrot, bestehend aus kleinen leckeren Häppchen ließ die unvergessliche Feier ausklingen.

(Steffi Grimmer)

Kinderaugen und Lampions strahlten

Zum Ausklang der ereignisreichen Festwoche fand am 5. November für die Kinder der Stadt ein Lampionumzug im Stadtzentrum statt.

Mit flotter Musik und Trommelklang ging es von drei Stellplätzen aus zum Neumarkt, wo sich alle trafen. Es war eine große Menge - Kinder, Eltern und Großeltern, die der Einladung gefolgt waren

und bei einem Lichterfest vor dem Rathaus dem Konzert der drei Musikkapellen lauschten. Einstimmige Meinung bei groß und klein: Das war eine duftige Sache.

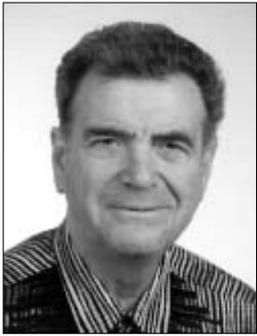
Die Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Volkssolidarität sind vorbei. Neben den hier beschriebenen Veranstaltungen gab es noch über 100 weitere in den Wohngruppen und in den Einrichtungen des Stadtverbandes. Es ist nicht möglich, über all das zu berichten, aber



alle haben dazu beigetragen, dass sich der Stadtverband der Volkssolidarität auf vielfältige Weise vorstellen konnte, seinen Bekanntheitsgrad erhöht hat und neue Freunde gewonnen wurden.



Der Vorstand des Stadtverbandes und die Geschäftsführung möchte den Leitungen der Wohngruppen und Einrichtungen, den Volkshelfern und allen, die aktiv beteiligt waren, ihren herzlichen Dank sagen. Auf angenehme und sehr anschauliche Weise wurde gezeigt, dass das Handlungsmotiv „Miteinander - Füreinander“ täglich mit Leben erfüllt wird und die Menschen erreicht.



Aus der Stadtgeschichte

von: Wolfgang Bausch

Historische Chemnitzer Modehäuser

Bald steht Weihnachten vor der Tür und damit verstärkt sich auch die Kauflust für Geschenke. Das soll Anlass sein, einmal an populäre Modehäuser zu erinnern, die bei den Chemnitzern bis 1945 beliebt, geschätzt und repräsentativ waren.

SCHELLENBERGER
an Johannisplatz Das führende Modenhaus an Johannisplatz

Meine **Damen-Mäntel**
zeichnen sich durch tadelloser Sitz, beste Verarbeitung u. grundsätzliche Stoffe besonders aus

	Winter-Mantel Tweed modelform, großer Halb-Pelzbesatz, Kragen und Stulpen, ganz auf Futter . . . M. 21 ⁰⁰
	Winter-Mantel gewirkt Velour, voller schöner Eibrats-Kragen, ganz auf Futter . . . M. 29 ⁰⁰
	Winter-Mantel Wollstoff-Kappe, neueste Form, fecher Pelzbesatz . . . M. 38 ⁰⁰
	Winter-Mantel Non-Facene, prachtvoller Pelzbesatz und Eisenknöpfe — wie Abbildung nebenan! . . . M. 56 ⁰⁰
	Winter-Mantel Chamäleon, Kragen und Gefäßteil extra mit Pelzbesatz — sehr prävent . . . M. 59 ⁰⁰

Meine Modell-Abteilung bietet ebenfalls Neuheiten in
Pelz-Mänteln
und
pelzbesetzten Mänteln
Spezial-Abteilung für starke Damen

Auch in **Kinder-Abteilung** finden Sie außerordentl. preiswerte Angebote

Rabatt 1905.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß mit dem heutigen Tage die Abrechnung der Rabattbücher beginnt und von **Sonntag, den 5. November** an die Auszahlung des Rabattes erfolgt.

Im Interesse einer prompten Erledigung bitte ich, die Rabattbücher baldigst einreichen zu wollen.

Die Auszahlung des Rabattes erfolgt in bar und kann am Tage nach erfolgter Einlieferung des Buches erhoben werden.

Bruno Schellenberger.

Unternehmen bildete dann die Errichtung eines modernen Geschäftshauses am Johannisplatz, das am 24. Oktober 1898 eröffnet wurde. Es galt damals „seiner architektonischen Ausführung, wie seiner großartigen inneren Einrichtung nach als weltstädtisch“.

Das turmbekrönte Eckhaus mit vier Etagen und 24 Schaufenstern diente dem Verkauf von „Modewaren für Herren und Knaben, für die Dame und das Mädchen aller Couleur“. Zudem gab es ein attraktives Angebot für Wohnausgestaltung und Dekoration. Im Dachgeschoss mit seinen 12 großen Oberlichtfenstern befanden sich sieben Arbeitssäle einer Wäsche- und Strumpfproduktion sowie eine Bügelei. Die Firma zählte insgesamt bis zu 300 Mitarbeiter. Am 5. März 1945 wurde das Modegeschäft Bruno Schellenberger total zerstört.

Gelegenheitskauf.
Verkauf

nur
Donnerstag, Freitag und Sonnabend
hochaparter anliegender

Rock-Kostüme

Mk. 18

in dunkelblau u. prachtvollen englischen Stoffen.

Konfektionshaus
Königsfeld & Co.
Königsstrasse 18.

Änderungen dieser Kostüme können wir infolge überhäufter Arbeit leider nicht übernehmen.



„Kleine Lockartikel, nur aufs knappste kalkulierte Preise für wirkliche Qualitätsware“ - mit diesem Slogan warb das Modehaus Bruno Schellenberger, dessen Entwicklung 1868 mit einer einfachen Posamenten- und Nadlerwarenhandlung in der Klostergasse 3 ihren Anfang genommen hatte. Die Krönung für das

An der Ecke Brückenstraße wurde die Königsstraße (heute Straße der Nationen) von einem modernen Geschäftsbau dominiert, dem „Modehaus für Alle - Königsfeld & Co.“ Am 17. September 1871 hatte es sich zunächst auf dem Holzmarkt (heute Rosenhof) unter bescheidenen Verhältnissen etabliert.

Modehaus Bruno Schellenberger, Johannisplatz



Königsfeld & Co., Brückenstr./Königsstr.



Wilhelm Flade, Markt, Ecke Innere Klosterstraße



Die vorzügliche Entwicklung des Geschäftsganges ließ das Unternehmen dann 1889 sein Domizil in die Chemnitzer Hauptgeschäftsstraße verlegen, schrittweise auszubauen und zu erweitern. 1899 sorgte die Firma für großes Aufsehen in der Stadt. Als erstes Chemnitzer Handelsunternehmen nutzte sie die Elektroenergie zur Beleuchtung ihrer Geschäftsräume. Die vorwärtsstrebende Entwicklung der Firma gipfelte in der Errichtung eines imposanten Geschäftshauses unter der Leitung des jüdischen Architekten Kalitzki. Am 15. November 1927 nannten es die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ ein „Weltstadt-Modehaus“. Das oberste Geschäftsprinzip hieß, „Übereinstimmung von Qualität und Preiswürdigkeit der Ware, von Leistung und Realität“. Der Kundenkreis umfasste alle Bevölkerungsschichten und Altersstufen. Am 5. März 1945 ging sein Stern im Bombenhagel unter.

denkbar größten Vorteile und können deshalb alle einschlägigen Waren in nur gediegenen erprobten Qualitäten zu ganz erstaunlich billigen Preisen abgeben.“ Das Verkaufsangebot des vieretagenigen Geschäftshauses mit 22 Schaufenstern umfasste Herren- und Damenwäsche, Kostüme, Blusen, Mäntel, Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Weißwaren, Baumwollwaren, Spezialmoden, Betten, Bettwäsche, Teppiche, Läuferstoffe und Gardinen. Die Kunden bescheinigten dem Personal „stets fachkundige Beratung und überaus höfliche Bedienung“. Auch dieses Modehaus ging im Bombenhagel des 5. März 1945 unter.

Am 5. März 1842 gründete Wilhelm Benjamin Flade ein Weißwarengeschäft. Es hatte seinen Standort am Markt 18/19, Ecke Innere Klosterstraße, etwa dort, wo sich heute der gläserne Neubau des Türmerhauses befindet. Das Geschäft erwarb den Ruf als „feinstes Wäsche- und Ausstattungshaus von Chemnitz“. Eine zeitgenössische Darstellung schildert, dass die Chemnitzer Hausfrauen von den attraktiv gestalteten Schaufenstern immer wieder angezogen wurden, was einen guten Geschäftsgang zur Folge hatte. Die Firma betrieb zudem einen eigenständigen Fabrikationsbetrieb und eine gutgehende Engros- und Exportabteilung mit Verbindung in viele Länder. Das profilierte Geschäftsunternehmen der Weißwarenbranche Wilhelm Flade, das für einhundert Jahre zu den Größten und renommiertesten der Stadt gehörte, fiel ebenfalls dem Luftangriff am 5. März zum Opfer.

Steigerwald & Kaiser,
 Innere Klosterstrasse 28 Chemnitz, Ecke der Theaterstrasse.
 Leipzig, Frankfurt a. M., Magdeburg.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

Gardinen, von 100 Stk. an v. 0,20 M. an	Teppiche, in allen Qualitäten v. 6,00 M. an
Gardinen, doppelt, schwer, 150 Stk. - 1,50 M. -	Läuferstoffe, in allen Breiten pro Meter - 0,18 M. -
Vitragestoffe, in allen Qualitäten - 0,18 M. -	Bettvorlagen, in rechteck. Form - 0,55 M. -
Möbelstoffe, schwerer, moderner - 0,26 M. -	Tischdecken, in Breite pro Stück - 1,80 M. -
Möbelvorläge, in allen Breiten - 0,55 M. -	Fellvorlagen, pro Stück - 3,50 M. -

Wir führen nur solide Qualitäten. Die Preise verstehen sich für das ganze Meier.
Feste Preise. Barzahlung.
 Man besuche unsere 11 Schaufenster.

Das dritte Modehaus war „Steigerwald & Kaiser“, das bereits in vier deutschen Großstädten Niederlassungen besaß. Nachdem es sich 1895 auf der Theaterstraße eine feste Position auch in Chemnitz geschaffen hatte, siedelte es 1908 in die Geschäftsräume Markt/Marktgässchen um. Unter der Maxime „Vom Guten das Beste“ entwickelte es sich zu einem Verkaufshaus ersten Ranges für Damen-, Herren- und Kinderkonfektion sowie Manufakturwaren. Ihren Erfolg begründete die Geschäftsführung so: „Durch gemeinschaftliche Bareinkäufe unserer fünf Geschäfte aus den bedeutendsten Fabriken genießen wir die

WILHELM FLADE
 DETAIL-ABTEILUNG MARKT 18/19
ERSTES SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE JEDER ART
 IN MITTLERER UND BESSERER FREILEGE

GROSSES LAGER PERTIGER SACHEN.	GEGRÜNDET 1842	ANFERTIGUNG NACH MASS.
-----------------------------------	----------------	---------------------------

Zünftiges Herbstfest im Seniorenheim „An der Burgstädter Straße“

Am Dienstag, dem 18. Oktober fand im Seniorenpflegeheim „An der Burgstädter Straße“ in Mittweida das diesjährige Herbstfest statt. Bewohner und Mitarbeiter erinnerten sich gemeinsam an Traditionen, die zum Herbst begangen werden.

Der Mehrzweckraum wurde durch die Bewohner gemeinsam mit der Ergotherapeutin herbstlich dekoriert. Auf den geschmückten Tischen gab es Maiskolben, Eicheln, Kastanien und vieles mehr zu bestaunen. Für Überraschung sorgte der Auftritt eines Clown-Duetts. Dieses sorgte mit Witzen und lustigen Neckereien für gute Stimmung. Danach präsentierte der Alleinunterhalter Herr Schenk sein Repertoire aus Volksliedern, Herbstliedern und Schlagern aus früheren Zeiten. Viele Bewohner stimmten mit ein, schunkelten oder lauschten versonnen den Melodien. Durch seine freundliche und spontane Art und manche Einlage trug Herr Schenk zu einem stimmungsvollen Nachmittag bei.

Ein besonderer Höhepunkt an diesem Tag war das gemeinsame Abendessen. Das frisch zubereitete Spanferkel vom Spieß war für alle Bewohner ein kulinarischer Genuss. Bei einem Glas Wein klang dieser Tag aus.



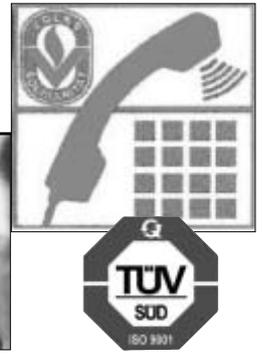
Ausflug in die große kleine Welt

An einem sonnigen Septembernachmittag besuchten acht Bewohner und drei „mutige“ Pflegekräfte der „Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal“ die Miniwelt in Lichtenstein.

Vorbei ging es an Holländischen Windmühlen, und Fischerkatzen, der Göltzschtalbrücke, der Wuppertaler Schwebebahn, der Wartburg bis zum Kölner Dom. Während einer Bootsvorführung gab es Kaffee und Kuchen und das eine oder andere Schnäpschen. Besonders unter dem Eiffelturm gerieten einige Bewohner ins Schwärmen. Vielleicht Erinnerungen an eine schon fast

vergessene Liebe? Mit heißer Schokolade und Bier wurde dann wehmütig Abschied genommen vom Hundertwasser-Haus und allen anderen 104 Bauwerken.

Auch wenn wir täglich versuchen unseren Bewohnern ein liebevolles Heim zu gestalten, so ist es doch immer wieder eine Freude für uns, ihnen auch im hohen Alter die Möglichkeit zu geben, die Welt um sich herum zu erforschen. Was gerade diesen Ausflug so besonders machte? Strahlende Augen, gerötete Wangen und das Dankeschön jedes einzelnen Bewohners.



„Ein Knopfdruck genügt und mein Notrufgerät verbindet mich sofort mit meiner Notrufzentrale!“



Frau Uhlig ist 67 Jahre alt und lebt allein in Ihrer Wohnung. Damit sie sich zu Hause auch rund um die Uhr sicher und geborgen fühlen kann, hat sie sich einen Hausnotrufmelder installieren lassen und trägt als Armband einen kleinen Funksender.

„Meine Eigenständigkeit ist mir sehr wichtig und ich fühle mich einfach sicherer und geborgen mit meinem Notrufgerät. Ein Knopfdruck auf den Funksender genügt und ich bin sofort mit meiner Notrufzentrale verbunden, wenn ich Hilfe oder einen Service brauche - und das rund um die Uhr“, berichtet Frau Uhlig. Das durch den Knopfdruck ausgelöste Funksignal nimmt das Notrufgerät sofort auf und verbindet automatisch mit der Notrufzentrale. Man kann dann durch eine Freisprecheinrichtung im Notrufgerät bequem mit der Zentrale sprechen - ohne Telefon.

Die Notrufzentrale hat alle Daten von Frau Uhlig parat - wie z. B. Adresse und Telefonnummer ihres Hausarztes, von Freunden und Verwandten, Informationen über Krankheiten, etc. Sie kann so umgehend Hilfe oder eine Dienstleistung organisieren. „Neulich hat die Notrufzentrale mir gleich meinen Hausarzt vorbeigeschickt, als es mir nicht so gut ging“, berichtet Frau Uhlig.

Das Hausnotruf- und Service System S.A.M. ist bundesweit in mehr als 86.000 Haushalten im Einsatz. Nicht nur alleinlebende Menschen profitieren davon - auch viele Paare nutzen es bereits, um sich für den Fall der Fälle abzusichern.

Das Notrufsystem bietet Ihnen nicht nur Sicherheit bei medizinischen Notfällen oder Unfällen im Haushalt, sondern bringt auch sofort Hilfe bei Einbruch, Überfall, Havarie oder Feuer. Bei letzterem durch intelligente Rauchmelder sogar vollkommen automatisch.

In letzter Zeit starben in Deutschland jährlich einige Hundert Menschen bei Wohnungsbränden. Brandrauch enthält eine Vielzahl hochgiftiger Substanzen und führt beim Einatmen innerhalb weniger Minuten zur Bewusstlosigkeit und später zum Tod durch Erstickten. Im Schlaf vom Brandrauch überrascht, gibt es meist keine Möglichkeit mehr, sich in Sicherheit zu bringen.

Gute Rauchmelder können bereits geringe Mengen Brandrauch in der Raumluft wahrnehmen und somit rechtzeitig vor seinen Gefahren warnen. Die Feuerwehr empfiehlt deshalb dringend, Rauchmelder auch für alle Privathaushalte einzusetzen.



Viele Haushalte haben sich in den letzten Jahren bereits für die Installation eines Rauchmelders entschlossen. Der Rauchmelder ist über Funk mit dem Hausnotrufgerät verbunden. Im Falle einer Rauchentwicklung in der Wohnung wird damit sogleich die Notrufzentrale alarmiert. In der Zentrale ist dann zu erkennen, von wem der Alarm kommt und es besteht auch eine Sprechverbindung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter (0371) 5 38 51 30 von Ihrem freundlichen Hausnotrufdienst.

4. Sächsisches Herbsttreffen 2005

Wir starten gemeinsam in den Goldenen Herbst

Unter diesem Motto und bei bester Stimmung fuhren am 25.09.05 ca. 100 Reisegäste der Volkssolidarität zum 4. Sächsischen Herbsttreffen in Richtung Lüneburger Heide.

Vor uns lagen 600 Kilometer, die durch vier Bundesländer führten. Schon während der Fahrt wurde sehr viel wissenswertes durch die Reiseleiter vermittelt. Unser Ziel war das Hotel Niedersachsenhof in Verden. Nach dem Bezug der Zimmer konnten wir uns bei einem deftigen Abendbrot stärken. Der Koch des Hauses verwöhnte uns während der fünf Tage auf das Beste und bekam von allen sehr viel Anerkennung.

Das komplette Reiseprogramm wurde durch das VUR Reisebüro und den Hotelchef präzise organisiert. Ob die Tanzveranstaltungen im Hotel, die Stadtbesichtigung in Celle mit Mittagessen, die Kremserfahrt durch die Lüneburger Heide, der seniorengeeignete Stadtgang in Bremen oder die große Flussfahrt mit Kaffee satt und Kuchen auf der Weser und Aller, alles wurde auf den Punkt genau geplant. Ein weiterer Garant für das Gelingen dieser Fahrt war auch das schöne Wetter und die milden Temperaturen, die uns Petrus bescherte.



Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ spätestens zum 7. Sächsischen Seniorentreffen 2006 in Friedrichroda oder zum nächsten Herbsttreffen im Bayrischen Wald, verabschiedeten sich die Gäste voneinander, denn während dieser Tage wurde so manche Freundschaft vertieft oder neu geschlossen. Wir alle freuen uns auf neue, spannende und erlebnisreiche Begegnungen und Fahrten mit unserem VUR Reisebüro der Volkssolidarität.

Helga Schien, Reiseleiterin

Auf zur sonnigen Herbstfahrt

... sagten sich am 17. Oktober 2005 39 Fahrgäste der Volkssolidarität und bestiegen morgens frohgelaunt den Reisebus, um mit dem Reisedienst der Volkssolidarität ein Stück nähere Heimat zu erkunden.

Nach vielen Wolken bescherte uns ein schöner Sonnenaufgang blauen Himmel, der aber leider nicht den ganzen Tag anhalten sollte. Ab und zu kamen auch mal die Wolken wieder. Aber das trübte die frohe Laune nicht. Von unserer Reiseleiterin Frau Schien wurden wir auf Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht und waren auf alles neugierig, was der Tag bringen würde.

Zügig fuhren wir auf der A 4 bis Hainichen (Stadtrecht seit 1282), danach in Richtung Döbeln (Stadtwappen mit 3 Türmen, 3 Mühlen und 3 Brücken) und schließlich noch ein Stück auf der A 14 in Richtung Wermsdorf. Das bunte Herbstlaub in vielen Farbnuancen lockte immer wieder zum Hinschauen. Die weitere Fahrt führte uns vorbei am unteren und oberen Göttwitzsee und am Horstsee. An baden war

allerdings nicht zu denken, denn das Wasser der Seen war zum Abfischen der Karpfen abgelassen worden.

In Wermsdorf besichtigten wir das Schloss Hubertusburg. Schon von weitem konnten wir das beeindruckende Gebäude sehen, welches als Jagdschloss 1753 fertiggestellt worden war. Es ist das größte Jagdschloss Europas. Es wurde allerdings im Siebenjährigen Krieg geplündert und, nachdem es wieder wetterfest hergerichtet war, erst als Lagerhaus, ab 1834 als Hospital für die Armen und ab 1896 vorwiegend als Krankenhaus genutzt. Auch jetzt sind noch in einem Teil des Gebäudes Krankenabteilungen untergebracht. Das und noch vieles mehr erfuhren wir in einem sehr interessanten Vortrag von Frau Lehmann, einer Mitarbeiterin des Schlosses. So auch, dass hier am 15.02.1763 der Friedensvertrag (Hubertusburger Friede) paraphiert wurde, der das Ende des Siebenjährigen Krieges bedeutete. Anschließend konnten wir im Schloss die Kirche besichtigen, die noch im ursprünglichen Zustand erhalten geblieben ist. Im Ovalsaal bekamen wir einen Eindruck von der Größe der Räume. Wir konnten auch in den vom Gebäu-

dekarree umgebenen Hof schauen, in den Schloss Moritzburg, allerdings ohne Türme passen soll.

Doch weiter ging die Fahrt zuerst in Richtung Grimma (ab 1170 angelegt) und dann hinab ins herbstliche bunte Muldental zur Grundmühle. Hier erwartete uns schon das Mittagessen und danach ein kleiner Rundgang mit Herrn Heider. So erfuhren wir auch, dass die Grundmühle 1723 erbaut wurde, dass noch weitere sechs Mühlen an der Mulde bestanden und dass bis 1912 hier Getreide gemahlen wurde. Das Hochwasser von 2002 hat auch hier großen Schaden angerichtet, war doch der Pegel der Mulde um 4,5 Meter gestiegen. Damit war u.a. auch der so schön anzuschauende Ritterkeller bis unter die Decke vollgelaufen und musste mühselig restauriert werden. Die Schäden am Mühlrad konnten noch nicht behoben werden. Einige Zeit blieb uns noch, um etwas an der Mulde zu spazieren und uns

Appetit für Kaffee und Kuchen zu holen, den es dann wieder in der Grundmühle gab.

Doch dann schlug endgültig die Abschiedsstunde. Unser Busfahrer Günther und Frau Schien hatten sich als Überraschung für uns ausgedacht, dass es nicht über die Autobahn, sondern auf der Landstraße zurückgehen sollte. So konnten wir die wunderschöne Sicht ins Land, das bunte Herbstlaub und einige Sonnenstrahlen bei der Fahrt entlang der Mulde genießen. Bereits vor Colditz zeigte uns das außen fast fertig sanierte Schloss den Weg, dann grüßte der Rochlitzer Berg und in Rochlitz gab es noch einen letzten Blick auf die Mulde, ehe wir das Chemnitztal und unseren Ausgangspunkt Chemnitz erreichten. Ein wunderschöner Tag ging seinem Ende entgegen. Man sollte bald mal wieder so etwas unternehmen.

(G. Bergmann)

Buntes Herbstlaub von Hans Bloch

Die Sonne beteiligt sich schon den ganzen Tag durch ihre Freizügigkeit an der Mitgestaltung eines bunten Herbstlaubes und dazu regte sich nicht das leiseste Lüftchen. All das war ein gutes Omen für die auf uns wartende Veranstaltung der Volkssolidarität „Buntes Herbstlaub“.

Bereits im Foyer erwartete uns eine bunte Mischung aus 60 Jahren Arbeit der Volkssolidarität. Besonders spannend waren die Exponate aus den Gründerjahren September 1945 bis 1956 und auf einmal war die Zeit wieder da! Aus dem Mosaik der Leistungen zwei Dokumente: Lebensnotwendig die Spende von 120 Zentner Briketts der Brotfabrik Union als Bekenntnis zur Volkssolidarität für das Kinderheim auf der Flemmingstraße, ein zusätzliches drittes Bett für eine Mutter mit zwei Kindern, die in Kürze ihren Mann aus der Kriegsgefangenschaft erwartete.

Bunt und im wahrsten Sinne des Wortes lebendig war auch die Arbeit der Gegenwart dargestellt. Das Betreute Wohnen, das Miteinander und Füreinander, die persönliche Hilfe der Sozialstationen und nicht zuletzt auch die Angebote des Reiseclubs VUR, die Klöppelfrauen und der Kreativzirkel.



So eingestimmt, von Blasmusik der „Wolfsgrunder Musikanten“ begleitet, konnte die 8. Veranstaltung „Buntes Herbstlaub“ beginnen. Um es vorweg zu nehmen, unsere Erwartungen wurden voll erfüllt. Die Künstler, davon die meisten auch im frühen Herbst ihres Schaffens, erfreuten uns mit bekannten aber auch mit neuen und neu modifizierten Melodien und Humor. Dabei führte uns Dagmar Frederic in gekonnter Manier durchs Programm, sang solo und mit ihrem einstigen Partner Siegfried Uhlenbrock im Duett. Aber auch Walter Plathe und Michael Hansen wussten zu überzeugen. Zweimal Leni Statz, unnachahmlich ihr liebenswerter Humor und ihre Kinderstimmenimitation. Schwung auf die Bühne und in den Saal brachten die Formationstänze der Tanzschule Köhler-Schimmel, die mit Eleganz und Leidenschaft zu überzeugen wussten und zum Schluss die Stimmungsmusiker, die Original Saaletaler.

Nachdem der stürmische, emotionale Beifall verklungen war, gingen wir noch in Gedanken an den schönen erlebten Unterhaltungsabend nach Hause. Ein lauer, aber windiger vorherbstlicher Abend, der die ersten gefärbten Blätter fallen ließ, empfing und begleitete uns. Was bleibt ist die Erinnerung an eine gelungene Veranstaltung und die Gewissheit, im kommenden Jahr das 9. „Bunte Herbstlaub“ zu erleben.

Joachim Frunzke

von Klaus Müller

„Er ist eher zurückhaltend, aber was er sagt hat Hand und Fuß.“ Das schätzt Antonia Eckert, Leiterin der Wohngruppe 029, an ihrem Revisor Joachim Frunzke. Andere heben hervor: „Er ist sehr gewissenhaft und immer da, wenn er gebraucht wird ... zuverlässig, und man kann mit ihm über alles reden ... die Zusammenarbeit mit ihm ist sehr gut, ja, er überprüft wirklich jeden Posten und jeden Beschluss, doch nicht mit erhobenem Zeigefinger ... hilfsbereit zu sein ist seine Überzeugung“.

Auf die Frage, woher diese Haltung, der Drang, etwas für die Gemeinschaft tun zu wollen kommt - so meint der Diplomingenieur für Maschinenbau: „Das ist die soziale Ader, die uns in den Jahren nach 1945 eingepflanzt und anerzogen wurde.“

Geboren 1931 in Breslau, erfuhr er noch mit 13 ½ Jahren die Schrecken des Krieges. Zum Singen in Lazaretten und zum Schaufeln von Gräbern war er mit anderen Altersgefährten in der von den Nazis zur Festung erklärten Stadt eingeteilt worden. Im Mai 1946 ging es dann per Güterzug aus den durch den Krieg verspielten Gebieten in die neue Heimat. Die hieß zunächst Altmittweida. Hier erlernte Joachim bis 1945 den Beruf des Kupferschmiedes. Dem folgten drei Jahre an der Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF) in Leipzig. Auf Grund guter Leistungen absolvierte er 1952 bis 1957 ein Studium am Institut für Werkzeugmaschinenbau in Moskau. Es steht fest, dass bei studentischen Einsätzen und Veranstaltungen an der ABF und in Moskau die „soziale Ader“ gepflegt wurde. Nicht anders an seiner ersten Arbeitsstelle nach dem Studium im Karl-Marx-Städter VEB Modul und danach am hiesigen Institut für Werkzeugmaschinen. Gefragt waren Denken und Handeln für die Gemeinschaft, allerdings in etwas größeren Dimensionen, auch bei seinem Wirken als Experte im Moskauer Sekretariat des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Von 1975 bis 1990 im Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, wo er zuletzt verantwortlich für die Internationalen Beziehungen war, stand das Gemeinwohl ebenfalls in jeder Beziehung hoch im Kurs.

Natürlich schlägt die „soziale Ader“ auch bei seiner Erika, der Biologielehrerin, die er 1959 in Mittweida geheiratet hat. Ihre Töchter Angela, Vera und Andrea haben sie in diesem Sinne erzogen und alle drei für die Volkssolidarität gewonnen. Zur Aktivität in der Wohngruppe ist Joachim eigentlich durch seine Frau gekommen, bekennt er. Die gehörte bereits seit 1976 der „Soli“ an. Zu Zeiten der politischen Wende wirkte sie schon als Volkshelferin und er unterstützte sie. Da waren zum Beispiel zahlreiche Päckchen zu packen für Mitglieder, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an den jährlichen Weihnachtsfeiern teilnehmen konnten. Das betraf meist um die 50 bis 60 Personen. Damit das dem früheren Leiter der Wohngruppe, Helmut Wondraczek und dessen Frau nicht zu viel

wurde, halfen Joachim und Erika einfach mit. Und heute - die Zahl hat sich etwas verringert - gehört das zu den selbstverständlichsten Aufgaben. Kein Problem ist es für ihn, mit dem „Citroen“ Zeitungen für die Gruppe vom Stadtvorstand oder Material für die verschiedenen Veranstaltungen zu holen. Seit 1991 Mitglied der Volkssolidarität, wollte er bei Zusammenkünften nicht nur Gast sein. Er



Die Eheleute Frunzke besuchen den Englisch-Kurs der Volkssolidarität. Auf dem Bild mit ihrem Lehrer Karl-Heinz Schönfeld

übernahm 1995 die Funktion des damals verstorbenen Revisors Fritz Linke. „Joachim hat zwar zunächst erklärt, dass er nicht viel von Finanzen versteht, hat aber alles schnell begriffen und macht seine Arbeit inzwischen sehr gut“, urteilt Helmut Wondraczek, der ihn gewonnen hatte. „Bei den vierteljährlichen Prüfungen, gemeinsam mit der Leiterin und der Hauptkassiererin Rosemarie Stolle, läuft alles exakt.“ Für die Wohngruppe von gegenwärtig rund 160 Mitgliedern gelte es immerhin pro Jahr an die 2000 Euro zu belegen.

In Mußestunden bastelt der Fachmann für Werkzeugmaschinen Flugzeuge aus Plaste, die inzwischen einige Vitrinen füllen. Er filmt, fotografiert gern und befasst sich - wie seine Gattin - mit Katzen. Von Frunzkes Wohnung aus, die in der Liddy-Ebersbacher-Straße im dritten Stock eines Fünfgeschossers liegt, hat man einen beneidenswerten Blick auf die Gartenanlage „Geibelhöhe“. Schon wegen dieser schönen Aussicht seien sie nie hier weggezogen, sagen die Eheleute übereinstimmend, wenn auch das Treppensteigen langsam schwerer fällt. Ihr Engagement lässt jedoch noch auf viele andere Gründe schließen.

Alle gehören dazu von Inge Eger, WG 030



Das Programm unserer Wohngruppe 030 im Beimler-Gebiet ist sehr vielseitig und jedes Mitglied wird zur Teilnahme eingeladen.

Was aber, wenn Mitglieder auf Grund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes nicht mehr so können wie sie gern wollen und nicht mehr zu den Veranstaltungen kommen können. In der Leitung der Wohngruppe wurde schnell erkannt, hier ist das Leitungsmitglied für Soziales gefragt, hier besteht Handlungsbedarf. Als besonders wichtig sahen wir an, die Mitglieder gut zu informieren. Auch wer nicht an den Veranstaltungen teilnehmen kann muss erfahren, was es im Verband gibt, welche Aufgaben gestellt sind und welche Angebote unterbreitet werden.

Seit drei Jahren praktizieren wir folgendes:

Die über 80-jährigen mit Geburtstag im ersten Halbjahr werden im Juni, die mit Geburtstag im zweiten Halbjahr im Dezember zu Zusammenkünften persönlich eingeladen und erhalten Hilfe, damit auch jeder teilnehmen kann. In unserer Gruppe gibt es 30 Mitglieder, die 80 Jahre und älter sind. In diesen Zusammenkünften erzählen wir unseren hochbetagten Mitgliedern alles über die Wohngruppe und den Stadtverband, über Beitragshöhe und Essenangebote, über Hauswirtschaftshilfe und gesundheitliche Betreuung, über betreutes Wohnen und vieles mehr. Die Mitglieder sind sehr interessiert, haben viele Fragen und sind begeisterte „Werbeleute“ wenn sie anderen erzählen, wie toll die Platten vom Partyservice waren und dass man die unbedingt ausprobieren müsse.

Inzwischen werden diese Zusammenkünfte schon erwartet, die älteren Mitglieder freuen sich stets über die neuen Informationen und reagierten auch zum Beispiel, als es um die richtige Beitragshöhe ging. Sie fühlen sich einbezogen, zugehörig zur Wohngruppe, obwohl ihr Bewegungskreis sehr klein ist.

Der persönliche Besuch und der Blumengruß zum Geburtstag, die jährlichen Informationsgespräche und der ständige Blick auf unsere ältesten Mitglieder sichern, dass keiner allein ist. Natürlich fordert das von dem Verantwortlichen für Soziales Einsatz, aber es bringt auch viel Freude auf beiden Seiten.

Vier Chemnitzer „Sonnenbergstrolche“ zu Gast in Paris von Birgit Reuter

Die Partnerorganisation der Volkssolidarität -Landesverband Sachsen e.V. „Secours Populaire Francais“ feiert in diesem Jahr nicht nur den 60. Jahrestag des Kriegsendes, sondern ebenfalls wie die Volkssolidarität ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurden Kinder zwischen 8 und 12 Jahren aus 50 Ländern zu einem Ferienaufenthalt in die französische Hauptstadt eingeladen. Darunter eine Delegation des Landesverbandes Sachsen. Marcel, Daniela, Sandra und Ronny sowie die Betreuerin B. Reuter von der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ vertraten die Farben von Chemnitz. Treffen mit den Kindern aus Madagaskar, Thailand und der Elfenbeinküste ließen Freundschaften wachsen und Gefühle entwickeln. Im Zeichen der Solidarität des Für- und



Miteinander erlebten Kinder aller Kontinente erlebnisreiche und unvergessliche Tage. Höhepunkt war der Einmarsch von 50.000 Kindern in das Stade de France und das anschließende Programm. Der Empfang beim Oberbürgermeister von Paris, Bertrand Delanoë sowie in der Deutschen Botschaft

waren mit Herzlichkeit vorbereitet. Sportfest, eine Schiffsfahrt auf der Seine sowie verschiedene andere Kulturveranstaltungen rundeten das Programm ab. Erschöpft und doch voller Stolz, dass wir an so einem Treffen teilnehmen konnten, wurde am 27. August 2005 die Heimreise angetreten. Die bunten Eindrücke, die wir gesammelt haben sowie Freundschaften, die geschlossen wurden, werden bestimmt unvergesslich bleiben.

Wir bedanken uns bei dem Landesgeschäftsführer der Volkssolidarität Sachsen e.V. Herrn Dr. Schmieder, der Delegationsleiterin und stellvertretenden Landesvorsitzenden Carola Wiebrecht und nicht zuletzt bei Herrn Wiese, verantwortlicher Leiter der deutschen Delegation von französischer Seite sowie allen französischen ehrenamtlichen Helfern, die viel Zeit, Freundlichkeit und Geduld für uns hatten.

Originelle Oldie-Play-Back-Show

Im 60. Jahr der Volkssolidarität sollte eine weitere Veranstaltung unser Publikum begeistern. Unser Team beriet und angeregt durch die „Family-Disko“ aus Dresden wurde eine neue Idee geboren, nämlich selbst eine Oldie-Play-Back-Show zu präsentieren. Hart arbeiteten wir an der Vorbereitung. Durch Kostüme, entsprechende Mimik und Gestik wurden berühmte Stars imitiert. Herr Reuter sorgte für die entsprechende Musik. Am 19. September war es so weit. Unsere Oldie-Play-Back-Show hatte viele Besucher neugierig gemacht. Was würde sie erwarten? Unsere Leiterin Frau Bethge führte durchs Programm und kündigte die Stars an.

Mit „Arividerci Hans ...“ brachte Steffi das Publikum gleich in Schwung, lange blonde Locken unter einem schwarzen Hut, ein schwarzes Kleidchen und schwarze Handschuhe gehörten zu ihrem Outfit. In den hohen Absatzschuhen tanzte sie mit einer Leichtigkeit zum Rhythmus der Musik, die Herr Reuter lieferte. Durch die passende Mundbewegung schien es, als würde sie selbst singen. Das war bei allen Interpreten die größte Schwierigkeit.

Anschließend trat Brigitte auf, die ihren Song „Liebeskummer lohnt sich nicht...“ fast bühnenreif vortrug. Ursel Tautrim imitierte die unvergessene Helga Hahnemann mit dem Lied „Jetzt kommt die Süße“ so originell, dass sich das Publikum vor Lachen bog. Die Wildecker Herzbuben brachten mit „Herzilein“ die Menge zum Toben. Georg und Hardy, der extra aufgeblasen werden musste, damit auch das Volumen stimmte, trieben so manchem Gast vor Lachen die Tränen in die Augen. Harald hatte sich etwas ganz Lustiges ausgedacht. Mit Hasenohren, großen Socken, die zu Hasenläufen ausgestopft waren und einem Schild ahmte er Frank Schöbel nach „Mit mir könn sies ja machen ...“. Das Publikum applaudierte wie noch nie. Anschließend trug Brigitte den Evergreen „Schuld war nur der Bosanova...“ vor. Wieder gab es kräftigen Applaus. Nun erschien Ursel mit einem Song von Trude Herr „Ich will keine Schokolade, ich will lieber einen Mann...“. Das



Publikum raste. Plötzlich wurde es still, dann ging ein Raunen durch die Menge, denn Marlene Dietrich wurde imitiert. Mit Zylinder, Blondhaar, Weste, langen schwarzen Handschuhen, weiten Marlenehosen, einer Boa und roten Stilettos, in denen man gerade mal fünf Meter laufen konnte, trat sie auf. Lässig angelehnt und eine Zigarette rauchend, ließ sich die Diva feiern. Mit rätselhaftem Schimmer, der in ihren Augen lag, schaute sie verführerisch unter dem schwarzen Zylinder hervor und sang: „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt...“. Ein überzeugender Auftritt. Das Publikum staunte.

Als Harald die Antonia vortrug, waren die Gäste kaum noch zu bremsen. Die blonden Zöpfe wippten, der Busen wogte. Man glaubte die echte Antonia sang, so toll bewegte sich unser Star. Man klatschte zum Takt der Musik. Anschließend sangen Klaus und Klaus „An der Nordseeküste...“. Begeistert schunkelten alle mit. Nun hatte Ines ihren Auftritt. Kurzes Röckchen, prima Top, tolles Figürchen, so überzeugte sie mit dem Tennessee-Waltz von Alma Cogan. Ein wirklicher Evergreen wurde imitiert.

Die Massen waren begeistert. Alle hatten ihr Bestes gegeben, Fotoapparate klickten, das Publikum war nicht mehr zu halten. Es tanzte und sang zum Hit von Frank Zander: „Ja wenn wir alle Englein wären ...“ Mit dem Song „Auf Wiedersehen“ ging es ins Finale. Alle Stars zeigten sich noch einmal und verließen winkend die Begegnungsstätte. Ein schöner Tag ging zu Ende aber durch unser Video wird er unvergesslich bleiben. Das Team schmunzelte als ein Senior fragte. „Woher nehmt ihr nur die herrlichen Kostüme und Requisiten? Die sind doch teuer.“ Wir lachten: „Alles Eigenkreationen, Einfälle muss man haben.“ Der alte Herr fragte. „Was habt ihr das nächste mal geplant?“ Die Vorbereitung auf den Jubiläumsmonat ist schon im Gange, wenn wir sie neugierig gemacht haben, schauen sie doch wieder mal bei uns rein.

(Steffi Grimmer)

Ein schwarzer Tag mit glücklichem Ausgang

In meiner Wohngruppe helfe ich einigen Mitgliedern etwas mehr und man fragt mich oft, hilft dir auch mal jemand? Aber am 10. Oktober passierte es. Ich hatte mir für diesen Tag einiges vorgenommen. Neben der Beitragskassierung einiger entfernt wohnender Mitglieder, verbunden mit der Listensammlung, wollte ich beim Reisebüro unsere geplante Lichterfahrt bezahlen, für meine drei Mitglieder bei der AOK die Unterlagen für die Zuzahlungsbefreiungen einreichen und im betreuten Wohnen bei der Essenausgabe helfen. Bei der Essenausgabe erreichte uns der Notruf einer Bewohnerin, zu deren Wohnung ich den Zweitschlüssel habe. Sie musste zur Untersuchung ins Krankenhaus und ich versprach, wenn notwendig, die Sachen für den Klinikaufenthalt zu bringen. Es wurde notwendig und so suchte ich die Dinge zusammen und fuhr zuerst mit dem Bus der Linie 33 bis zum Omnibusbahnhof um dort in die 23 umzusteigen. Als der Bus weg war merkte ich, dass ich nur die Taschen für die Klinik hatte. Meine Tasche mit dem noch unerledigten wertvollen Inhalt war mir vom Arm gerutscht und noch im Bus geblieben. Der Schreck war groß. Es ist dem Busfahrer zu verdanken, dass ich am nächsten Morgen meine Tasche wiederbekam und es war wirklich noch alles drin.

Nun möchte ich gern dem netten Busfahrer und eventuell dem Finder danken. Vielleicht sehe ich den Fahrer mal wieder, weil ich doch auch weiterhin viel im Ehrenamt unterwegs bi.

(Ulla Zeißig WG 25)



Lieder erklangen am Bodensee

Es war wieder ein sehr schönes Erlebnis

Der Seniorenchor der Volkssolidarität, Stadtverband Chemnitz e.V. war vom 10. bis 15. September 2005 zum 14. Chortreffen der Volkssolidarität am Bodensee. Zusammen mit 15 weiteren Chören aus ganz (Ost-) Deutschland hatten wir ein sehr schönes Reiseerlebnis, das wir mit unserer Freude am Singen verbinden konnten. Hauptschwerpunkt waren das Konzert am Tag der Chöre in Nenzig und das Galakonzert in der Inselhalle in Lindau. Zum Tag der Chöre haben wir ein breites Programmspektrum von sieben weiteren Chören unserer Belegung kennen gelernt. Obwohl das Chortreffen kein Leistungsvergleich war, hat man schon den Vergleich zu anderen Chören und es ist schön zu merken, dass unser Chor sich weiterentwickelt hat und sich mit seiner Leistung im Konzert der Soli-Chöre hören lassen kann. Auch unser neues Lied,

eine Eigenschöpfung des Chores, ist gut angekommen und war bei den anderen Chören sehr gefragt.

Daneben konnten sich aber auch alle mitgereisten Chormitglieder an den Sehenswürdigkeiten, die wir in Österreich, der Schweiz und Liechtenstein besucht haben, erfreuen. Schöne alte, teilweise mittelalterliche, Städtchen wie Werdenberg in der Schweiz oder auch Meersburg und Lindau haben bleibende Eindrücke bei allen Teilnehmern hinterlassen. Natürlich haben wir diese Ausflüge auch genutzt, um in Kirchen und auf Plätzen ein paar Lieder zu singen. Da konnte man schon mal hören: „Das waren doch die Chemnitzer, ein Genuss.“ Sollte man sich darüber nicht freuen?

Ein besonderes Erlebnis war am Abschlusstag der Besuch der Blumeninsel Mainau. Obwohl die Zeit der Rosen schon vorbei war, konnten wir uns doch an den herrlichen Anlagen und den Tausenden Dahlien freuen. Das „Dona nobis pacem“ in der Schlosskirche wird uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben, wie auch die gesamte vom Reiseclub der Volkssolidarität organisierte Chorreise. So freuen wir uns schon auf das 15. Chortreffen im nächsten Jahr, dann in Deutschland, in der Eifel. Land und Leute kennen lernen und dazu noch singen, da muss man doch jung bleiben. Der Beweis ist die Vitalität unseres derzeit ältesten Chormitgliedes Gerda Wittber, die mit ihren 92 Jahren natürlich mit dabei war. *(Werner Vogel)*



Schwung erhält jung

Unter diesem Motto treffen sich regelmäßig etwa 15 Damen und ein Herr aus dem Wohnkomplex Zöllnerstraße/Straße der Nationen, um sich durch flotte Gymnastik fit zu halten. Da es sich meist um Sportlerinnen und Sportler im höheren Lebensalter han-

delt, führen wir unsere Übungen im Sitzen durch. Wer nun glaubt, Hockergymnastik wäre langweilig, der irrt sich. Unsere Vorturnerin, Frau Kreher, zaubert immer neue Überraschungen aus ihrer Trickkiste. Nach einer sanfteren Aufwärmrunde geht es richtig rund. Dehnungen der Wirbelsäule, der Arm- und Beinmuskulatur, Trockenschwimmen und Fahrradfahren wechseln sich mit Ballspielen, Reifenrollen, Stachelball-Massagen und vielen anderen Übungen ab. Dadurch kräftigen sich nicht nur die Muskeln und die Gelenke werden geschmiert, was Osteoporose und Arthrose entgegenwirkt, sondern es werden auch Reaktionsvermögen und Konzentration geschult und der Kreislauf kommt in Wallung. Zu dieser Mischung von An- und Entspannung werden noch ein Schuss guter Musik und eine kräftige Prise Humor gegeben, so dass am Ende der Übungsstunde alle guter Laune und in Vorfreude auf die kommende Woche auseinander gehen. Wir hoffen, dass wir alle noch recht lange in dieser Truppe unseren Körper und unseren Geist trainieren können.

Da wir bei unserer Gymnastik auch eine Menge Kalorien verbrauchen schadet es der Figur nicht, wenn wir gelegentlich die Sportstunde gegen eine gemütliche Kaffeerrunde austauschen. Denn auch Geselligkeit und Gedankenaustausch gehören zu einem erfüllten Leben.

(Silvia Stegner)

Köstlich im Geschmack **Heute und hiermit möchten wir einmal dem ganzen Team der Zentralen Versorgungseinrichtung des Stadtverbandes danken.**

Wir sind innerhalb unserer Soligruppe 28 in Chemnitz ein kleiner Kreis von sechs Frauen verschiedenen Alters von 63 bis 84 Jahren. Jeder Geburtstag - ob rund oder eckig - wird von uns mit einem Sektfrühstück gefeiert. Dazu gehören die von Ihnen gefertigten Platten mit Sandwichs. Das ist nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein köstlicher Geschmack. Wir sind jedes mal begeistert, wenn die Platten aufgetragen werden. Es ist ein Genuss, in froher Runde so etwas Gutes zu verspeisen.

Wir sind nicht die Einzigen, die bei Ihnen Sandwichs oder ähnliches bestellen, aber alle sind begeistert. Auch wenn wir in unserer Begegnungsstätte in der Clausstraße eine Veranstaltung haben, werden wir mit Ihrem Essen verwöhnt. Wir hoffen, dass wir noch viele solche Treffen mit den Köstlichkeiten von Ihnen veranstalten können. Unser großer Dank gilt all denen, die so etwas ermöglichen. Wir sind Mitglieder der Soligruppe 28, die von unserer tatkräftigen Gisela Weinhold geleitet wird. Mit freundlichen Grüßen und einem großen Dankeschön Margot Erler.

Wandern bringt Geselligkeit

Stets auf der Suche nach neuen interessanten Angeboten für die Mitglieder hat der Vorstand der Wohngruppe 030 für das II. Halbjahr 2005 eine Wanderung in sein Programm aufgenommen. Mit der Organisation der Wanderleitung wurde der Freund Eberhard Hofmann beauftragt, der für die erste Wanderung eine schöne Route in der engeren Umgebung von Chemnitz ausgesucht hat. Nachdem kurz vor dem Start noch einige aus gesundheitlichen Gründen die Teilnahme absagten, trafen sich 16 wanderfreudige Mitglieder der Wohngruppe am 22. September morgens 8:45 Uhr bei herrlichstem Wandewetter an der Bushaltestelle der Linie 52 in der Rosa-Luxemburg-Straße. Mit dem Linienbus ging es nur zwei Haltestellen bis zur Hermsdorfer Straße in die Siedlung Erholung. In der Siedlung an der Zschopauer Straße erinnerten Straßenbezeichnungen an Bernhard Kuhnt, einen früheren sozialistischen Amtshauptmann in Chemnitz, der von der SA gemäßregelt wurde und an Max Brand, einen Antifaschisten, der 1945 kurz vor Neukirchen (Denkmal) mit anderen Antifaschisten ermordet wurde. Beim Gang durch die Siedlung konnte man sehen, mit wie viel Liebe und Einsatz die Häuschen und Grundstücke gepflegt werden. Alles macht einen schönen sauberen Eindruck.

die Wassertemperatur nur 14° C betrug, gingen ganz Mutige zum Wassertreten ins Becken. Es wäre schade gewesen, diese von den Bürgern der früheren Gemeinde Einsiedel geschaffene und kostenlos nutzbare Einrichtung nicht wenigstens einmal zu benutzen.

Erfrischt und gestärkt ging es dann auf die nächste, heimwärts führende Wegstrecke. Stetig bergauf führte uns der Weg auf die Höhen des Schusterberges zwischen Einsiedel/Erferschlag und Reichenhain. Von dieser Anhöhe aus hat man einen herrlichen Blick auf Tal und Berghänge zwischen Einsiedel und Dittersdorf, auf den Pfarrhübel und auf das Heckert-Gebiet. Diese Ausblicke auf unser schönes Chemnitzer Umland waren Entschädigung für die Mühen des Anstiegs. Weiter wanderten wir über Feld und Flur und auf einem kleinen Waldweg in die Wochenendsiedlung am Genossenschaftsweg in Reichenhain. In Erwartung eventueller Ermüdungen und Erschöpfung einzelner Teilnehmer hatten wir sicherheitshalber die Möglichkeit vorbereitet, eine Teilstrecke heimwärts mit dem Bus zu absolvieren. Keiner wollte aber davon Gebrauch machen, alle fühlten sich fit genug, die Reststrecke zu Fuß durchzustehen. So ging es dann über die Mittaggleite, entlang der neugebauten Südtrasse weiter. Alle konnten sich vom Baufortgang dieses



Dann ging es über den Lehmgrubenweg talwärts, vorbei an Wochenendgrundstücken in den Niedereinsiedler Wald. Nicht weit von der Zschopauer Straße entfernt erschloss sich uns ein sehr schönes Waldstück, in dem man auf gut begehbaren Wegen frische Luft tanken konnte. Nach knapp 45 Minuten erreichten wir die Schutzhütte „Niedereinsiedler Wald“, wo schon die erste Wegzehrung aus dem Rucksack ausgepackt wurde. Wir hatten auf Rucksackversorgung orientiert und keine Einkehr in Gaststätten vorgesehen. An der frischen Luft schmeckt es doch am besten. Dann ging es weiter talwärts bis zum sehr schön gelegenen Wassertretbecken in Einsiedel. Dort wartete eine Überraschung auf alle Wanderfreunde. Heimlich hatten Freunde der Gruppe, Frau Hofmann und Herr Endler Brot gebacken und Speckfett bereitet. Vier Bleche mit „Speckfettbemmen“ waren unter einem überdachten Wandersitz aufgebaut. Und beim Nahen der Wandergruppe erklang aus einem Radiorekorder das dazugehörige Lied der „Randfichten“. Alle langten tüchtig zu und sangen eifrig mit. Obwohl

neuen Verkehrsweges, der ja landwärts auch unser Wohngebiet tangiert, überzeugen. Nach Erreichen der Zschopauer Straße wurde die Wanderung am Parkplatz der NORMA nach knapp vier Stunden beendet

Alle Teilnehmer an dieser ersten Wanderung unserer Wohngruppe brachten ihre Freude über die gelungene Aktion zum Ausdruck und ermutigten den Vorstand und die Organisatoren, auch künftig solche Aktionen in den Plan der Gruppe aufzunehmen. Nicht nur die Bewegung an der frischen Luft und der damit verbundene gesundheitliche Wert der Wanderung wurde positiv aufgenommen, sondern auch das Näherkommen der Mitglieder an diesem Tag. Ob Scherze oder Gespräche, das alles fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Gemeinsamkeit und das gegenseitige Verständnis.

Alles in allem, ein schöner Tag und ein voller Erfolg.

(Eberhard Hofmann)

Großes Hausfest in der Bruno-Granz-Str. 70 a am 23. September 2005

Auf mittlerweile 25 Jahre seniorengerechtes Wohnen schauen wir hier zurück und seit März 2005 geht es ebenfalls stetig vorwärts. Die Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz-Helbersdorf als Vermieter und die Volkssolidarität starteten ein zukunftsweisendes Projekt.

„Wohnen mit Service“ heißt das neue Angebot, für welches Herr Wolf von der Volkssolidarität nun hier tätig ist und sich somit auch um die kulturelle Ausgestaltung kümmert. Ohne Ängste in seinem gewohnten Umfeld würdevoll alt werden, umschreibt wohl am besten das Motto dieses Hauses. Die Geschäftsführer unseres Vereins gratulierten persönlich mit einem Blumengutschein und den legendären Vosi-Tropfen. Beide Vorstände würdigten das oft langjährige soziale und kulturelle Engagement von etlichen Bewohnern. Stellvertretend sei an dieser Stelle Herr Werner Ihle genannt. Als Höhepunkt der Veranstaltung schauten die „Wildecker Herzbuben“ (Duo Ihle/Wolf) vorbei und forderten die entzückende Damenwelt zum Tanze auf. Dass die Jubiläumsfeier ein absoluter Knüller wurde, verdanken wir der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die WCH spendierte



ihren Hausbewohnern das Honorar für den Unterhalter. Der Malzirkel stellte seine schönen Werke aus und die Volkssolidarität kümmerte sich um die Ausgestaltung.

Ich möchte mich nochmals ganz besonders bei dem freundlichen Team von Frau Marina Müller bedanken, welches sich hier mit einem Info-Stand der Sozialstation Schefelstraße 8 präsentierte und mir unermüdlich bei der Betreuung der Gäste half. Bei dieser starken Hilfe konnte man nachvollziehen, mit wie viel Freude und Zuverlässigkeit die Mitarbeiter der Sozialstation ihrer eigentlichen täglichen Arbeit nachgehen.

(Andreas Wolf)

Kita mit neuem Namen

Unser Kindergarten soll auch einen Namen tragen, so wie andere in der Stadt. Eltern aus der Kindertagesstätte Sebastian-Bach-Straße hatten diesen Wunsch geäußert und er wurde aufgegriffen. Eltern, Kinder und Erzieherinnen unterbreiteten Namensvorschläge, eine Juri wählte aus und bestimmte den

Namen. Am 9. September gab es auf dem Gelände der Kita ein fröhliches Fest mit Namensgebung. Seitdem heißt die Einrichtung Kindergarten der Volkssolidarität „Sonnenbergstrolche“, Sebastian-Bach-Straße 21. Die Kinder finden es toll und sind begeisterte Sonnenbergstrolche.

14. Chemnitzer Seniorentage

Am 15. und 16. Oktober fanden im Veranstaltungszentrum Forum die 14. Seniorentage in Verbindung mit den Naturheiltagen statt. Es beteiligten sich mehrere Begegnungsstätten der Volkssolidarität aktiv an der Programmgestaltung. Schauklöppeln, Gedächtnistraining und Kostproben aus den Schreibzirkeln konnten bestaunt werden. Die Begegnungsstätte Regensburger Straße brachte sich mit Kursen „Nordic-Walking“, „Yoga“ und „Sportlich aktiv im Alter“ in das Bühnenprogramm ein. Trotz etwas Lampenfieber zeigten

unsere Teilnehmer mit Spaß und Begeisterung, wie man sportlich und aktiv im Alter sein kann. Leider waren nur wenige Besucher da, aber die Anwesenden geizten nicht mit Beifall. Weil wir nur das Beste für die Teilnehmer der Kurse möchten, werden diese fachmännisch betreut. Wer mochte, konnte sich gleich vor Ort an unserem Informationsstand beraten lassen und für alle Interessierten stehen jederzeit die Türen unserer Begegnungsstätten offen. Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Sie.

Allen Geburtstagskindern, die in den Monaten Dezember, Januar und Februar Geburtstag feiern gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln ihnen die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder.



Frau Johanna Meltzer	zum 102. Geburtstag	am 28.02.
Herrn Karl Keese	zum 101. Geburtstag	am 22.01.
Herrn Max Sumpf	zum 100. Geburtstag	am 15.12.
Frau Helene Herzig	zum 99. Geburtstag	am 14.02.
Frau Hildegard Krauß	zum 98. Geburtstag	am 10.02.
Herrn Paul Uhlmann	zum 98. Geburtstag	am 18.02.
Frau Irmgard Vogler	zum 98. Geburtstag	am 22.02.
Frau Margarete Drahakonpil	zum 97. Geburtstag	am 28.12.



Eiserne Hochzeit

Am 26.10. feierte das Ehepaar Ruth und Kurt Meinert aus der Wohngruppe 009 nach 65 Ehejahren das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Beide nehmen noch aktiv am Leben der Wohngruppe teil. Der Stadtvorstand übermittelte ihnen herzliche Glückwünsche.



Diamantene Hochzeit

Schon im August beging das Ehepaar Brunhilde und Siegfried Eppendorfer aus der Wohngruppe 029 nach 60 Ehejahren die Diamantene Hochzeit. Im Namen des Stadtvorstandes gratulierte Vorstandsmitglied Eva Unger.

Mitarbeiter feierten runden Geburtstag

Vor kurzem feierte die Leiterin des Altenpflegeheimes „An der Mozartstraße“ Frau Jutta Esche ihren 60. Geburtstag. Seit 1991 leitet sie sehr erfolgreich das Haus und hat seitdem wesentlich dazu beigetragen, dass sich das Pflegeheim großer Beliebtheit unter der Bevölkerung erfreut. Für ihre Leistungen wurde sie mit der Ehrenurkunde der Volkssolidarität ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch.



Hausmeister Jürgen Rau wurde 60. Er ist der gute Geist, wenn bei den Bewohnern des betreuten Wohnens etwas kaputt ist. Er repariert, hilft und besorgt und ist bei allen beliebt. Nachträglich herzlichen Glückwunsch.

Lotterie

Bis Ende des Jahres läuft noch eine Glückspilzlotterie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Lose für 0,50 € gibt es über die Wohngruppen und in allen Einrichtungen des Stadtverbandes.

Sammlung

Die diesjährige Listensammlung ist noch nicht vollständig abgerechnet. Als bisheriger Zwischenstand wurde eine Summe von 14.200,00 € ermittelt. Vielen Dank den fleißigen Sammlern und Spendern.

Adressen

Erneut haben bei der Versendung von Mitgliederpost einige Adressen nicht mehr gestimmt. Bitte teilen Sie uns bei Veränderungen umgehend Ihre aktuelle Anschrift mit. Danke.

Zirkel

An Januar werden Interessenten für einen neuen Zirkel „Werkstatt Holzwurm“ gesucht, der montags vierzehntägig in der Begegnungsstätte Regensburger Straße 51 stattfinden soll. Bitte informieren Sie sich bei Frau Oschätzchen (Tel. 4 00 21 63).

Personal

Frau Rita Schulze ist die neue Leiterin Rechnungswesen in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes. VS Aktuell wünscht viel Erfolg am neuen Arbeitsplatz.

Internet

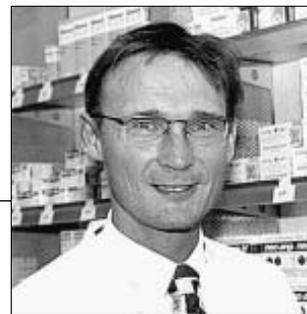
Der Stadtverband der Volkssolidarität hat seine Homepage neu gestaltet. Die Internetadresse lautet: www.volkssolidaritaet-chemnitz.de

Förderverein

Beim Kindergarten „Sonnenbergstrolche“ in der Sebastian-Bach-Str. 21 hat sich ein Förderverein gegründet, der die Arbeit des Kindergartens, insbesondere aber die Gestaltung der Außenanlagen unterstützt. Leiterin ist Frau Belusa.

Qualitätssystem

Nachdem im Bereich der sozialen Dienstleistungen schon seit Jahren nach einem Qualitätsmanagementsystem gearbeitet wird, hat der Stadtverband begonnen, jetzt ein solches System im Bereich des betreuten Wohnens aufzubauen.



Thema:

Mit Echinacea **Immunsystem in Top-Form** von Elmar Werner



Wenn eine Erkältung im Anmarsch ist, können pflanzliche Immunstimulanzien einen Ausbruch verhindern oder den Verlauf abkürzen und die Symptome mildern. Der bekannteste und gleichzeitig wirkungsvollste Vertreter dieser immunstimulierenden Pflanzen ist der Rote Sonnenhut (Echinacea Purpurea). Um sich vor einer Ansteckung zu schützen, können Patienten vorbeugend Echinacea einnehmen. Es empfiehlt sich eine Intervall-Therapie, das heißt 25 bis 30 Tropfen eines alkoholhaltigen Echinacea-Auszuges werden sechs Tage lang dreimal täglich eingenommen. Erst nach einer dreitägigen Pause wird die Therapie fortgesetzt. Nach diesem Schema kann fünf Wochen lang verfahren werden. Echinacea sollte keinesfalls über Wochen ohne Unterbrechung genommen werden, weil dies einen Umkehreffekt hervorrufen kann. Das Immunsystem wird dann geschwächt.

Wenn bereits erste Symptome einer Erkältung vorliegen, muss die Dosis erhöht werden. Die Initialdosis sollte dann für Erwachsene 50 bis 60 Tropfen betragen. Sie wird dreimal täglich über zwei bis drei Tage eingenommen. Die Tropfen sollten lange im Mund behalten beziehungsweise auf die Zunge getropft werden. Wenn die Krankheit bereits voll ausgebrochen ist, bei hochakuten Infektionen oder Systemerkrankungen sollte Echinacea nicht eingenommen werden. Ihr Apotheker als Problemlöser wird Sie dazu gerne informieren.

Der Sonnenhut hat sich auch als Erkältungsmittel für Kinder bewährt. Als alkohol- und zuckerfreier Saft ist er gut verträglich. Wird er bei den ersten Anzeichen einer Erkältung genommen, treten die Symptome nur abgemildert auf und die Infektion ist von kürzerer Dauer. Zu diesem Ergebnis kamen 338 Kinderärzte und Eltern von 1.322 Kindern in einer Anwendungsbeobachtung. Die Wirksamkeit von Echinacea wurde auch in klinischen Studien bei Erwachsenen nachgewiesen.

Spenden

an die Volkssolidarität



Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten sind alle Spenden herzlich willkommen.

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:
Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.
Konto: 3 543 400, BLZ: 850 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft in Dresden.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig.

Unsere Satzung, Anträge auf Mitgliedschaft und weiteres Informationsmaterial erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle.

Der Vorstand und die Geschäftsführung
wünschen allen Mitgliedern des Stadtverbandes,
allen Förderern, Freunden und Helfern
*eine besinnliche Adventszeit,
ein friedliches Weihnachtsfest
und ein gesundes und für uns alle
erfolgreiches neues Jahr*



2006

I M P R E S S U M

Herausgeber:

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.

Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 03 71/5 38 51 00
Fax: 03 71/5 38 51 11

Internetadresse:
www.volkssolidaritaet-chemnitz.de
E-mail: chemnitz@volkssolidaritaet.de

Layout, Satz, Anzeigenakquise

PUNKT 191, Firmen- und Produktwerbung
Telefon: 0371) 51 15 81

Druck:

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

4. Ausgabe Chemnitz 2005

erscheint vierteljährlich
Redaktionsschluss dieser Ausgabe
15.11.2005. Die nächste Ausgabe
erscheint Anfang März 2006.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung
oder Kopie – manuell oder mit technischer
Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis:

Fotoarchiv der VS Chemnitz,
Stadtarchiv
Festveranstaltung, Bunter Herbstlaub
Jörg Riethausen

Die Dienstleistungen der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Leistungen	Ansprechpartner			
Häusliche Alten- und Krankenpflege	Sozialstationen			
	Chemnitz Limbacher Str. 71b ☎ 3 80 41 00	Chemnitz Scheffelstr. 8 ☎ 28 10 60	Chemnitz Clausstr. 31 ☎ 5 38 51 70	Mittweida Burgstädter Str. 75 ☎ 0 37 27 / 62 34 10
Hauswirtschaftsdienste	Sozialstationen			
Wäsche- und Fahrdienst	Sozialstationen			
Wohnen mit Betreuung / Wohnen in Geborgenheit	Wohnungsberatungsstelle ☎ 53 85-115/-119			
Stationäre Altenpflege	Pflegeheime			
	Chemnitz Mozartstr. 1 ☎ 3 80 21 00	Flöha Hausdorfer Str. 9 ☎ 0 37 26 / 788 04 08	Mittweida Burgstädter Str. 75b ☎ 0 37 27 / 6 23 47 00	Hohenstein/E. Fr.-Engel-Str. 31/33 ☎ 0 37 23 / 4 22 06
Betreuung für Demenzkranke	Sozialstation Scheffelstraße 8		☎ 28 10 60	
	Sozialstation Hilbersdorfer Straße 72		☎ 5 38 51 70	
	Sozialstation Limbacher Straße 81		☎ 3 80 41 00	
Menübringdienst	Zentrale Versorgungseinrichtung ☎ 8 15 68 10			
Partyservice	Zentrale Versorgungseinrichtung ☎ 8 15 68 10			
Kinderbetreuung	Kindertagesstätte			
	Chemnitz Ernst-Enge-Str. 4 ☎ 7 11 05	Chemnitz Max-Türpe-Str. 40/42 ☎ 22 91 48	Chemnitz S.-Bach-Str. 21 ☎ 4 01 16 00	Chemnitz Küchwaldring 22 ☎ 3 30 48 77
Sozio-kulturelle Betreuung Organisation/Durchführung/ Freizeitgestaltung	Begegnungsstätten			
	Limbacher Straße 71b ☎ 3 80 41 20	Clausstraße 27 ☎ 5 38 51 80	Hilbersdorfer Str. 33 ☎ 4 52 10 30	Horststraße 11 ☎ 2 71 15 10
	Scheffelstraße 8 ☎ 22 80 13	Am Harthwald 3 ☎ 24 24 56	Zöllnerstraße 7 ☎ 4 50 61 00	Zschopauer Str. 169 ☎ 5 75 91 00
	Regensburger Str. 51 ☎ 4 00 21 63			
Hausnotrufdienst	Clausstraße 31 ☎ 5 38 51 31			
Soziale Beratung	Clausstraße 31 ☎ 5 38 51 72			
Reisedienst	Reisebüro ☎ 4 00 06 29			
Gästewohnungen	in betreutem Wohnen			
	Straße der Nationen ☎ 4 50 61 00	Clausstraße ☎ 5 38 51 72	Hilbersdorfer Str. 33 ☎ 4 52 10 30	
Räumlichkeiten für Familienfeiern	Begegnungsstätten und Café am Rosenhof ☎ 4 00 06 29			

